

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

45. Jahrg. (71. Band) 15. Dezember 1960

Nr. 12

Die Wiener Entomologische Gesellschaft gibt mit vorliegender erweiterter Nummer der Zeitschrift in Würdigung des im August d. J. in Wien abgehaltenen XI. Internationalen Entomologen-Kongresses einen Bericht über dessen Verlauf aus der berufenen Feder unseres Ehrenmitgliedes Dr. h. c. Georg Warnecke. Darüber hinaus sollen die in diesem Heft enthaltenen Beiträge von Autoren aus verschiedenen Ländern die wissenschaftliche Verbundenheit der österreichischen Entomologen mit ihren Kollegen in der ganzen Welt unterstreichen.



Der XI. Internationale Entomologen- Kongreß in Wien, 17. — 25. August 1960.

Von Georg Warnecke, Hamburg-Altona.

Entomologen-Kongresse sind zahlenmäßig die stärksten internationalen wissenschaftlichen Zusammenkünfte geworden. Die Zahl von 1000 Teilnehmern ist schon auf mehreren Kongressen überschritten worden. Auf dem X. Kongreß 1956 in Montreal (Kanada) waren es bereits etwa 1500 Teilnehmer (mein Bericht in dieser Zeitschrift, 42, 1957, S. 5—27). Etwa 1900 Wissenschaftler

Inhalt: Mitteilung. S. 161. — Warnecke: Kongreßbericht. S. 161. — Urbahn: *Cabera leptographa* Wehrli in Österreich. S. 167. — Błoszyński: Crambidae XXVII. (Taf. 18). S. 169. — Aubert: Supplément au genre *Entephria* Hb. (Taf. 19). S. 172. — Kasy: *Calyciphora* subgen. nov., drei neue *Aciptilia*-Arten. (Taf. 20). S. 174. — Tagung der Wanderfalter-Forschungszentralen. S. 187. — Wanderfalter-Rundschreiben Nr. 11. S. 188. — Das „Kongreßinsekt“. S. 192.

Diesem Heft liegt der Titelbogen mit Inhaltsverzeichnis bei.

und Liebhaber aus fast allen Ländern der Erde haben den Kongreß in Wien besucht. Diese große Zahl von Teilnehmern beruht ohne Zweifel auch auf dem Ansehen und der Achtung, die die österreichische Entomologie mit ihrem Mittelpunkt in Wien in der ganzen Welt genießt. Es kommt in diesen Zahlen gewiß der Wunsch zum Ausdruck, diese Hochburg entomologischer Forschung durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

So darf denn vielleicht ein auswärtiger Teilnehmer über diesen Kongreß berichten. Schon bei meiner Vorbereitung zur Teilnahme kamen mir viele Namen großer Entomologen in Erinnerung, die den Ruf der österreichischen Entomologie begründet haben. Bereits vor fast 200 Jahren ist das „Systematische Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Gegend“ von Michael Denis und Ignaz Schiffermüller erschienen, eines der nomenklatorisch wichtigsten Werke der europäischen Lepidopterologie. Berühmte Coleopterologen sind Ludwig Redtenbacher (mit seinem Hauptwerk: *Fauna Austriaca* — Die Käfer), Ed. Reitter, Max Bernhauer, Ludwig Ganglbauer, K. Holdhaus, O. Scheerpeltz und viele andere, Orthopterologen sind Karl Brunner von Wattenwyl und andere. Als Hemipterologe ist Fr. X. Fieber weltbekannt, als Homopterologe Franz Löw, als Dipterologe J. R. Schiner, als Hymenopterologen G. Mayr und L. A. Kirchner.

Und als Schmetterlingsliebhaber erinnere ich mich an viele, viele Namen und Leistungen, beginnend mit Josef Mann über Julius Lederer bis zu Hans Rebel. Im Jahre 1913 war ich ein halbes Jahr in Wien und ich denke noch jetzt mit großer Genugtuung daran, wie viele Wiener Lepidopterologen ich im damaligen Wiener Entomologischen Verein persönlich kennengelernt habe und was ich ihnen verdanke, zumal ich dann jahrelang mit ihnen in Verbindung bleiben konnte. Es waren, um nur einige zu nennen: Hans Rebel, damals unstreitig der führende Lepidopterologe (1927 war ich noch einmal mit ihm in Budapest zusammen), Klemens Dziurzynski, der Zygaenenspezialist, Egon Galvagni und Fritz Preisseecker, die eifrigen Erforscher der österreichischen, besonders der niederösterreichischen Fauna, Hanns Hirschke, Leiter der vorzüglich organisierten und größten Tauschzentrale, die die Schmetterlingssammler jemals gehabt haben, Hans Kautz, Rudolf Kitschelt, der 1925 eine sorgfältige Zusammenstellung der in Südtirol beobachteten Schmetterlinge herausgegeben hat, Adolf Pieszczyk, der über *Colias myrmidone* geschrieben hat, Johann Prinz, mein Freund Carl Schawerda, der damals schon eine ausgezeichnete große Sammlung besaß, die ich oft bewundern konnte, Karl Schima, Leo Schwingenschuss, Fritz Wagner, der später sehr wertvolles Schmetterlingsmaterial, dessen Präparation unübertroffen geblieben ist, von vielen und weiten Sammelreisen der Wissenschaft zugänglich gemacht hat.

Auch die reiche Bibliothek des k. k. Hofmuseums habe ich während jenes Wiener Aufenthaltes benutzt. Zu jener Zeit hatten die lepidopterologischen Sitzungsberichte der zoolog.-botanischen Gesellschaft, geleitet von Hans Rebel, eine besondere Bedeutung;

sie sind auch heute noch eine reiche Fundgrube. Damals gab auch der Wiener Entomologische Verein seine „Jahresberichte“ heraus; sie wurden mit dem XXX. Bericht für 1919 (erst 1924 erschienen) abgeschlossen. Die große Tradition dieser Publikationen ist dann durch die „Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft“ übernommen und fortgeführt. Und es muß vermerkt werden, daß diese Zeitschrift, die jetzt im 45. Jahrgang (im 71. Band) erscheint, die führende entomologische Zeitschrift Mitteleuropas ist; die in ihren Bänden erscheinenden systematischen und faunistischen Originalarbeiten sind allgemein anerkannt. Es sind das Themen, deren Wichtigkeit übrigens gerade in der später zu besprechenden Schlußresolution dieses Kongresses hervorgehoben und der Förderung für dringend erforderlich erklärt werden.

Es darf hier auch noch folgendes ausgesprochen werden: Das hohe wissenschaftliche Niveau der „Zeitschrift“ ist das Verdienst ihres langjährigen Schriftleiters Hans Reisser.

So haben Berufsentomologen und wissenschaftlich geschulte Liebhabarentomologen den Ruf Wiens als Hochburg der Entomologie begründet und erhalten ihn aufrecht. Prof. Dr. H. Strouhal, der Direktor des Naturhistorischen Museums, hat in Nr. 13, 1960, der Österreichischen Hochschulzeitung einen Überblick über die Bedeutung der Entomologie und ihre Geschichte, unter besonderer Berücksichtigung Österreichs gegeben.

Und nun zum Kongreß selbst. Hier darf zur Einleitung das Kongreßinsekt nicht vergessen werden. Es ist Sitte geworden, die Insekten wappenfähig zu machen, und es werden spezielle Insekten dafür ausgewählt. War es in Amsterdam (1951) noch ein holländischer Tagfalter, *Chrysophanus dispar* Haw. *batavus* Obth., so war es schon in Montreal (1956) ein endemisches kanadisches Insekt, *Grylloblatta campodeiformis* Walk., immerhin noch 2½ cm lang. Der Kongreß in Wien stand unter dem Zeichen einer Wiener Spezialität. Auf dem Teilnehmerausweis usw. umschlingt es wie die Midgard-Schlange die Stadt Wien zur Hälfte. Das entspricht seiner wissenschaftlichen Bedeutung. In Wirklichkeit ist es ein winziger Staphylinide, wahrscheinlich ein Tertiärrelikt, vom Leopoldsberg bei Wien, kürzlich als *Austriacotyphlus piffli* von Scheerpeltz beschrieben. (Siehe Abbildung auf Seite 192!)

Viele, viele Hunderte Teilnehmer waren also auf diesem Kongreß auf die Sitzungen, Ausflüge, Sektionsexkursionen usw., usw. zu verteilen und zufriedenzustellen. Durch das Ständige Komitee dieser Kongresse (18 Mitglieder; Präsident: N. D. Riley, England) und das österreichische Organisationskomitee (12 Mitglieder; Präsident: Professor Dr. Karl E. Schedl, Vizepräsident: Dr. Karl Holdhaus, Generalsekretär: Kustos Dr. Max Beier) sind alle diese Aufgaben zur Zufriedenheit gelöst worden. Das Schwierigste ist ohne Zweifel die Ordnung der etwa 900 Vorträge gewesen. Es ist gelungen, sie auf 14 Sektionen, von denen zwei sogar noch unterteilt waren, und auf 17 Symposien (Versammlungen in engerem Kreis) zu verteilen. Leider war es bei dieser Fülle nicht möglich gewesen, eine Plenarsitzung mit einem Vortrag über ein allgemein gehaltenes Thema

einzuschieben. Als Ersatz veranstaltete die zoologisch-botanische Gesellschaft einen Vortragsabend, auf dem Prof. Dr. W. Kühnelt, der Vizepräsident der Gesellschaft, über die Insektenwelt Österreichs in ökologischer Beziehung sprach. Dazu kamen ferner noch Filme über Biologie, Expeditionen und Schädlingsbekämpfung sowie Ausstellungen. Und in diesem wissenschaftlichen Rahmen mußten auch noch die gesellschaftlichen Veranstaltungen und zwei während der Tagung zu absolvierende Exkursionen untergebracht werden. Alle diese Veranstaltungen wurden um so mehr begrüßt, weil auf ihnen die bei dem Übermaß der Vorträge sonst kaum zu erfüllenden Wünsche auf gegenseitiges Kennenlernen und Gedankenaustausch befriedigt werden konnten, Wünsche, die für viele Besucher solcher Kongresse ein wichtiger Grund für ihre Teilnahme sind. Erschwerend, aber aus der Zwangslage der Überfüllung sich ergebend, war für das Kennenlernen auch die Verteilung auf Hörsäle verschiedener Institute außer der Universität. Wenn trotzdem die meisten Wünsche auf persönliche Fühlungnahme und Rücksprachen erfüllt wurden, so ist das dem guten Verlauf der gesellschaftlichen Veranstaltungen, zu denen auch noch Privateinladungen kamen, zu danken. Erwähnt seien in dieser Beziehung doch ein Empfang der Coleopterologen durch das „Museum Dr. h. c. Georg Frey, München-Tutzing“, im Rathauskeller, und eine gut besuchte „Gesellige Zusammenkunft“ der Mitglieder der „Lepidopterist's Society“ ebendort.

Es wird nicht möglich sein, das in mancher Beziehung gewiß nicht erfreuliche Volumenwachstum solcher Kongresse zu Mammutversammlungen durch Einführung eines Numerus clausus für Teilnehmer oder gar für Vorträge bremsen zu wollen. Auf diesem Kongreß hat eine zeitliche Einschränkung der Rede- und Diskussionsausführungen die Erledigung des überreichen Programms ermöglicht. Aber auch diese Beschränkung ist ein Notbehelf. Für manche Vorträge hätte man mehr Zeit gewünscht, und andere hätten ohne Schaden kürzer sein können.

Es ist nicht möglich, auf einzelne dieser fast 900 Vorträge einzugehen. Um die Bedeutung dieses Kongresses in wissenschaftlicher Hinsicht darzutun, genügt es, die 14 Sektionen und 17 Symposien zu nennen. Sie kennzeichnen nicht nur den umfassenden äußeren Rahmen, sondern auch die Fülle wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Fragen, die hier behandelt worden sind. Auf die Fülle der Aufgaben der entomologischen Forschung hat im einzelnen auch W. Kühnelt in der schon erwähnten Nr. 13/1960 der Österreichischen Hochschulzeitung in einem Aufsatz über Aufgaben der Entomologie in Gegenwart und Zukunft hingewiesen.

Es waren folgende Sektionen gebildet worden: 1. Systematik und Paläontologie, 2. Morphologie, Anatomie und Entwicklungsgeschichte, 3. Genetik und Cytologie, 4. Geographische Verbreitung und Faunistik, 5. Verhalten und soziale Insekten, 6. Physiologie und experimentelle Ökologie, 7. Landwirtschaftliche Entomologie, 8. Forstliche Entomologie, 9. Vorratsschädlinge, 10. Medizinische und veterinärmedizinische Entomologie, 11. Bienenkunde, 12. Be-

kämpfungsmittel und Verfahren, 13. Biologische Schädlingsbekämpfung, 14. Naturschutz.

In den Symposien wurden behandelt: 1. Insekten-Akustik, 2. Großräumige Verfrachtungen und Wanderung bei fliegenden Insekten, 3. Chemie der Insekten, 4. Chemische Abwehrmechanismen bei Arthropoden, 5. Schwarmbildungen bei Mücken, 6. Krankheitsübertragungen durch Zecken und andere Acarinen, 7. Arthropoden in Beziehung zu Blutparasiten, besonders solchen von Wildtieren, 8. Der ökonomische Stand von Großschäden, 9. Bodenarthropoden, 10. Insektenleben in der Großstadt (Großstadtbilogie), 11. Resistenz gegen Insecticide, 12. *Ephemeroptera*, 13. *Plecoptera*, 14. *Odonata*, 15. Taxonomie der entomophagen Insekten, 16. Angewandte Acarologie, 17. Grundfragen der Systematik und Nomenklatur (gewiß das allgemein interessierende Symposium).

Die anstrengenden Vortragsreihen wurden an zwei Tagen, am 20. und 21. August, sehr geschickt durch Tagesausflüge unterbrochen, die in entomologisch bedeutsame Gebiete der weiteren Umgebung von Wien führten. Sie waren vorzüglich vorbereitet durch einen 191 Seiten umfassenden Exkursionsführer, der in zwar gedrängter, aber übersichtlichster Form eine große Fülle von geologischem, faunistischem und anderem Material enthielt und dessen Inhalt gleichzeitig den gegenwärtigen hohen Stand der entomologischen Forschung in Österreich bewies. H. Franz hat in diesem Führer das Neusiedler Seebecken und seine Umgebung, ferner für die großen Alpenexkursionen, die im Anschluß an den Kongreß stattfanden, die Länder Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich und das Großglocknergebiet behandelt, W. Kühnelt die Raxalpe und das Gebiet der Lunzer Seen, H. Schweiger und J. Klimesch die Wachau, H. Nemenz die Arachnidenfauna des Neusiedler Seegebietes, F. Kasy Lepidopteren des östlichen Neusiedler Seegebietes, H. Reisser Lepidopteren der Raxalpe, Fr. Schremmer die Umgebung von Hainburg und die Wienerwald-Exkursion der Sektion für Bienenkunde, E. Hölzel die Alpenreise durch Kärnten und H. Janetschek die Alpen von Zell a. See bis Bregenz.

So wurden den auswärtigen Teilnehmern die vielen verschiedenen geologischen und klimatischen Gegebenheiten und die sich daraus ergebenden ökologischen, zoogeographischen und sonstigen Verhältnisse dieses von der Natur so überreich ausgestatteten schönen Landes schon vor den Exkursionen vermittelt, so daß die Teilnehmer einen um so größeren Genuß von diesen Exkursionen hatten, von denen diejenigen des 20. August auch noch durch besonders gutes Wetter begünstigt waren.

Ich selbst habe an der Fahrt zum Neusiedler See teilgenommen. Die meisten Teilnehmer werden am nachhaltigsten von diesem See und seiner Umrahmung, die landschaftlich und biogeographisch völlig aus dem Rahmen mitteleuropäischer Landschaften herausfällt, beeindruckt worden sein. Es ist ja der nordwestlichste Steppensee Europas und sein östliches Randgebiet ist der Ausläufer der osteuropäischen Steppe, insbesondere der ungarischen Puszta.

Es ist dasselbe Bild, das mich — aber in weit größerem Maßstabe — 1927 in der Puszta Hortobagy östlich von Debreczen gefesselt hat. Die Salzsteppe bei Illmitz, am Südostrand des Neusiedler Sees, war um diese Jahreszeit schon tierarm. Aber viele Salzpflanzen, wie der Strandbeifuß, *Artemisia maritima*, der Stranddreizack, *Triglochium maritimum*, die Strandaster, *Aster tripolium*, und andere erinnerten mich lebhaft an die Nordseeküsten Schleswig-Holsteins. Die Insektenfauna ist allerdings, wie es nicht verwunderlich ist, ganz verschieden.

In entomologischer Hinsicht hat mich besonders die Lepidopterenfauna am und auf dem Hackelsberg nördlich vom Neusiedler See interessiert. Hier ist Felsenheide und Steppenrasen vorhanden; Formationen, die sich vielleicht von der Zeit maximaler postglazialer Bewaldung her mit ihren Insekten erhalten haben (H. Franz). Wir hatten fast 2 Stunden Zeit, hier bei strahlender Sonne zu beobachten und zu sammeln. Überall flogen *Colias*-Arten, *Lycanen* und andere Tagfalter umher. Am meisten erfreuten die vielen, zu zweien bis dreien auf Blüten sitzenden Falter der schönen *Zygaena carniolica* Sc. *onobrychis* Esp.; *Satyrus arethusa* Esp. konnte ich zum ersten Mal „in freier Wildbahn“ fangen, für einen Entomologen sicherlich keine geringere Freude, als der Jäger sie beim ersten Karpatenhirsch empfindet.

Am 21. August führte ein ebenfalls ganztägiger Ausflug zunächst von Wien nach Melk mit seiner berühmten Barockkirche des Stiftes Melk und sodann zu Schiff auf der Donau in stundenlanger, angenehmer Fahrt durch die Wachau, gewiß das schönste, landschaftlich und historisch reizvollste außeralpine Gebiet Österreichs. Das entomologische Beobachten und Sammeln kam allerdings an diesem Tage trotz zweier Unterbrechungen an den Glanzpunkten der Wachau, Aggsbach und Dürnstein, zu kurz, so daß man von der entomologischen Bedeutung dieser xerothermen insektenreichen Hänge der Donau keinen Eindruck erhielt. Um so mehr genossen die Teilnehmer die Schönheiten der Landschaft und des Städtchens Dürnstein. Hier machten übrigens auf viele den stärksten Eindruck zwei großartige Böllerschüsse, die bei unserer Ankunft gelöst wurden und mit Blitz, Rauch und ungemeinem Donner das Flußtal erfüllten. Sie wurden uns auch zum Abschied nicht vorenthalten, selbstverständlich in dem Augenblick, als wir am wenigsten eine solche Ehrung erwarteten.

Zwei mehrtägige Ausflüge nach Schluß des Kongresses führten durch das gesamte österreichische Alpengebiet, ein dritter nach Lunz a. See (Biologische Station).

Wie am Beginn des Kongresses ein „Allgemeiner Empfang“ durch die Stadt Wien in dem prächtigen Festsaal des Rathauses die Teilnehmer vereinigt hatte, so vereinigte uns alle zum Schluß ein Abschiedsempfang durch das Organisationskomitee in der großen Kuppelhalle des Naturhistorischen Museums. Hier konnten noch die letzten Bekanntschaften gemacht und noch die letzten Gedanken ausgetauscht werden. Mit großer Befriedigung wird jeder an diese Tage zurückdenken. Aufrichtigen Dank schulden alle Teilnehmer allen, die sich um das Gelingen bemüht haben, den Komitees, der

Zoologisch-botanischen Gesellschaft, der Stadt Wien, deren neues Aufblühen jeden bezaubert haben wird, der Universität und nicht zum wenigsten den Wiener Entomologen und ihren Damen.

Offiziell wurde der große Kongreß in einer feierlichen Sitzung mit vielen Ansprachen am 25. August geschlossen. Zwei Ehrungen wurden auf dieser Schlußsitzung vorgenommen: Zu den 6 lebenden Ehrenmitgliedern der Entomologischen Kongresse wurden hinzugewählt: Professor Dr. Erich M. Hering, Berlin, der langjährige Vertreter Deutschlands im Ständigen Komitee, und Professor Dr. P. P. Grassé, Paris.

Eine wichtige Resolution ergab sich zwingend aus dem ganzen Kongreßverlauf. Diese Resolution unterstreicht die nicht hoch genug anzuschlagende Wichtigkeit entomologischer Forschungen. Sie weist auf die wachsende Erschwerung der Übersicht über viele und oft wirtschaftlich wichtige Insektengruppen hin, als deren Folge die Schwierigkeiten richtiger und schneller Bearbeitung neuer Erkenntnisse der Systematik, die für wirtschaftliche Fragen entscheidend sind, immer größer werden. Der Kongreß dringt daher auf nachhaltige Förderung der Herausgabe von geeigneten Übersichtskatalogen von Teilgruppen der Insekten auf lokaler, regionaler oder weltweiter Grundlage und lenkt ausdrücklich die Aufmerksamkeit der zuständigen Institutionen der Welt auf dieses Ziel. — Die Dringlichkeit dieser Resolution liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Insektenarten in der Welt auf etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen geschätzt wird, von denen erst etwa 700.000 systematisch erfaßt sind.

Als Tagungsort für den nächsten Kongreß, der 1964 stattfinden wird, wurde London gewählt.

Anschrift des Verfassers: (24a) Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32, Deutsche Bundesrepublik.

Cabera leptographa Wehrli aus Österreich nachgewiesen (Lep. Geom.).

Von Ernst Urbahn, Zehdenick/Havel.

Auf dem XI. Int. Ent. Kongreß in Wien gewährte uns Herr H. Reisser Einblick in einen Teil seiner umfangreichen, gepflegten Lepidopterenammlung. Besonders interessierten uns die reichen Schätze an Geometriden mit einer Spezialsammlung von *Sterrhinae* sowie die neuen von Reisser auf Kreta gemachten Funde.

Beim Durchsehen der *Cabera*-Arten achteten wir gewohnheitsmäßig vor allem darauf, ob unter den zahlreichen *C. pusaria* L. und *exanthemata* Scopoli solche Falter vorhanden wären, die man vielleicht als *leptographa* Wehrli ansprechen könnte. Tatsächlich fiel uns sofort ein kleines, spitzflügeliges Weibchen auf, das uns Herr Reisser zusammen mit zwei anderen, weniger eindeutigen Stücken zu näherer Untersuchung anvertraute. Unter dem Binokular erwiesen sich die beiden fraglichen Falter bald als kleine, schwach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Der XI. Internationale Entomologen-Kongreß in Wien, 17.-25. August 1960. 161-167](#)